

Er scheint
jedem Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittag
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 15 Rgr.
Inserate werden bis
gespaltene Zeile ober-
deren Raum mit 5 Rgr.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadträthe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 93.

Montag, den 23. April.

1860.

Tagesgeschichte.

Dresden, 20. April. Für die Fahrt von Dresden nach
Leipzig und zurück werden bei den hiesigen sächs.-böhm. Villet-
expeditionen vom 1. Mai bis 30. September d. Js. auf drei
Tage für alle Züge geltende Extratagesbillets zu ermäßigten
Preisen verkauft.

Baugen. In der neuen landw. Versuchsstation zu Weidlich
stellte Dr. Lehmann Untersuchungen mit einem Kalbe an, um eine
Antwort auf die Frage zu finden: Ist die Knochenerde im Thier-
körper verdaulich oder wird sie unverdaut wieder ausgeschieden?
Das zu diesem Versuche verwendete Kalb war 5 Monate alt und
297 Pfund schwer. Das Kalb erhielt als tägliches Futter 1 Zoll-
pfund gequetschte Gerste, 1 Zollpfund Rapskuchmehl, 4 Zollpfund
geschnittenes Thimothee-Hen, 20 Zollpfund Molken. Durch die
Untersuchung der festen und flüssigen Ausleerungsstoffe ergab sich,
daß das Thier ziemlich die Hälfte des in dem Tagesfutter ent-
haltenen Kaltes und der Phosphorsäure verdaut habe. Außerdem
wurde zu dem obgenannten Futter Knochenerde beigegeben, wovon
 $\frac{1}{5}$ im Körper verdaut wurden. Es ist somit der Beweis geliefert,
daß die Knochenerde fast vollständig verdaut wird. Später gab
Dr. Lehmann auch andern Thieren ein halbes Loth Knochenerde
in das tägliche Futter, ohne irgend einen Nachtheil davon zu spüren.
Die Knochenerde, welche hier gefüttert wurde, wurde nicht in der
Form groben Knochenmehles gegeben, sondern als feinstes Pulver.
Deshalb wurden Knochen genommen, dieselben erst gebrannt, dann
mit Salzsäure aufgelöst und diese Auflösung mit Ammoniak und
kohlen-saurem Ammoniak versetzt. Der auf diese Weise erhaltene
Niederschlag wurde gut ausgewaschen und bei nicht zu hoher Tem-
peratur getrocknet und zerrieben. In dieser Form war die Knochen-
erde in ihrer feinsten Vertheilung und somit zur Verdaunung ge-
eigneter als Knochenstückchen; auch war keine Knorpelsubstanz mehr
darin enthalten, welche, leicht in Fäulniß übergehend, den Thieren
den Appetit zum Knochenmehl benimmt. Man wird begierig sein,
die Veranlassung zu diesen Versuchen zu erfahren. Sie ist folgende.
Schon öfters hatte man die Bemerkung gemacht, daß verschiedene
Thiere mit wahrer Begierde von dem zur Düngung bestimmten
Knochenmehl fraßen, wenn sie zufällig damit in Berührung kamen.
Der denkende Beobachter erkannte bald, daß hierin diese Thiere
den Hühnern ähnlich seien, welche gern Kalk fressen, um Material
zur Bildung ihrer Eierschalen zu erhalten. Nun legen zwar Ochsen
und Schafe keine Eier, brauchen also auch nicht Eierschalen zu bilden.
Wir wissen aber, daß zur Bildung vieler Theile im Thierkörper
Kalk und Phosphorsäure notwendig sind, ja daß insbesondere die
Knochen der Thiere aus $\frac{1}{3}$ Leim und $\frac{2}{3}$ Knochenerde (Kalk und
Phosphorsäure) bestehen. Wenn nun die Thiere in ihrem Futter
zu wenig von den genannten Bestandtheilen erhalten, so ist es kein
Wunder, wenn sie den vorhandenen Mangel durch Aneignung des
Knochenmehles auszugleichen suchen. Der denkende Landwirth wird
daher zu solchen Futtermitteln, welche an Kalk und Phosphorsäure
arm sind, Knochenmehl hinzusetzen oder die Wiesen und Felder
stark mit demselben düngen, um ein Futter zu erhalten, welchem
es nicht an den nöthigen Bestandtheilen fehlt. Aus einem Be-
richt des Thierarztes Berner in Ebersbach ist zu ersehen, daß der-
selbe durch Knochenmehlfütterung sogar die Knochenbrüchigkeit des
Rindviehes geheilt hat, was aus dem Vorhergesagten leicht erklär-
bar ist. Gegenwärtig untersucht Dr. Lehmann, ob die Fütterung
mit Knochenerde grobe und poröse oder feine und dichte Knochen
bildet. Jedenfalls ist das Letztere zu erwarten, weil alle festen
und dichten Knochen reicher an Knochenerde sind als die porösen.

Berlin, 20. April. (Dr. J.) Bei der heute im Abgeord-
netenhaus begonnenen Discussion über die kurhessische Frage er-
klärten die polnischen Mitglieder des Hauses, an der Abstimmung

nicht Theil nehmen zu wollen. Der Minister des Auswärtigen,
Herr v. Schleinitz, sagte unter Anderm: es handle sich bei der
kurhessischen Verfassungsangelegenheit nicht bloß um den Rechts-
zustand eines deutschen Landes, sondern um die Fundamentalsätze
des deutschen Bundesrechts. Die kurhessische Verfassungsfrage sei
eine deutsche Verfassungsfrage. Darin liege für Preußen der
Schwerpunkt. Gestützt auf die Annahme, daß der Bundesbeschluß
von 1852 die Erklärung zuließ, die Verfassung von 1831 sei nur
provisorisch aufgehoben, beantragte Preußen die Rückkehr zur Ver-
fassung von 1831 als Basis. Preußen mußte sich unumwunden
losagen von einer Politik, die bis zu den Karlsbader Beschlüssen
hinaufreiche und dem Vaterlande keinen Segen gebracht habe.
Der Bundesbeschluß vom 24. März d. J. überschreite die ver-
fassungsmäßige Kompetenz des Bundestages, daher sei von Seiten
Preußens nicht bloß ein dissentirendes Votum, sondern eine Ver-
wahrung gegen denselben abgegeben worden. Die preussische Re-
gierung habe sich die Konsequenzen ihres Verfahrens klar gemacht.
Das Land möge versichert sein, dieselbe werde ihren Standpunkt
festhalten und eine Politik verfolgen, welche Ehre und Macht vor-
zeichnen.

Magdeburg. Der „Magdeb. Jtg.“ schreibt man: Unsere
Geisterbeschwörer unter Führung von Hornung und Genossen haben
kürzlich Näheres über das jenseitige Schicksal Alexanders v. Hum-
boldt in Erfahrung gebracht; nach ihren untrüglichen Visionen ist
der Aermste in eine Schildkröte verwandelt worden und muß als
solche fortan das Universum tragen, da er sich bei Lebzeiten ver-
maß, in die Geheimnisse des Kosmos einzudringen, was die Gott-
heit als ein Verbrechen an ihrer Majestät angesehen hat.

— Eine Anzahl deutscher Colonisten in Brasilien und zwar
solche in der Provinz San Paulo haben 19 Säcke Kaffee an ihre
Verwandten in Deutschland abgeschickt. Drei davon kommen ins
Rudolstädtsche nach Wittgendorf und Laasen.

Wien, 19. April. (Dr. J.) Die „Donauzeitung“ theilt
mit, daß dem Vernehmen nach dem „Straßburger Correspondenten“
der Postdebit in Oesterreich entzogen worden sei.

— 20. April. (Dr. J.) Die heutige „Wiener Jtg.“ enthält
zwei wichtige kaiserliche Handschriften. Durch das erstere derselben
wird der Erzherzog Albrecht auf sein Ansuchen vorläufig seiner
Stelle als Generalgouverneur und commandirender General in
Ungarn enthoben. Das zweite überträgt die Leitung der politischen
Verwaltung und das Landesgeneralcommando Ungarns provisorisch
dem bisherigen Chef des Generalquartiermeisterstabes, Feldzeugmeister
v. Benedek. Dasselbe bestimmt zugleich, daß die in Ungarn jetzt
bestehenden 5 Statthaltereitheilungen in eine, Benedek unmittel-
bar unterstehende, Statthaltereie zu Ofen vereinigt werden. Der
Kaiser sagt dabei: „Es ist meine Absicht, für die Angelegenheiten
der politischen Verwaltung Comitatsverwaltungen einzuführen und
denselben nach Art des vormaligen Systems der Comitatscongre-
gationen und Ausschüsse den jetzigen Verhältnissen entsprechende
Zusammensetzungen und Wirkungskreise zu geben. Ich befehle, daß
nach Insebetreten der Gemeindeordnung und Comitatsverfassung
die Anträge in Betreff eines Landtags vorbereitet werden, damit
das in allen Kronländern einzuführende Princip der Selbstver-
waltung durch Orts-, Bezirks- und Comitatsgemeinden, durch Land-
tage und Landtagsausschüsse auch in Ungarn zur Geltung gebracht
werde.“

Weimar, 18. April. (Dr. J.) Zur Vervollständigung meiner
früheren Notiz bin ich heute in der Lage, Ihnen mitzutheilen, daß
die Regierung in der Gewerbefrage bereits den ersten Schritt ge-
than, indem ein Rescript des Ministeriums des Innern an die
fünf Bezirksdirectoren diese beauftragt, das Guchachten der Be-
zirksausschüsse (die Vertretungen der fünf Verwaltungsbezirke), nicht
minder die Ansicht der Gewerbevereine selbst darüber zu vernehmen,

ob die Revision unserer, auf die Kunstverfassung basirten Gewerbe-gesetzgebung von 1821, welche einmal geboten sei, mittelst Reform derselben oder der sofortigen Einführung der Gewerbefreiheit zu bewirken sei. Das Beispiel, welches bis zu einer desfallsigen Vor-lage an den Landtag inzwischen mehrere deutsche Staaten nach dem Vorgange Oesterreichs gegeben haben werden, läßt jedoch schon jetzt mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit annehmen, daß auch bei uns das Princip der Gewerbefreiheit der Revision der gewerblichen Gesetzgebung zu Grunde gelegt werden wird.

Dibenburg, 18. April. Die zur Ausarbeitung eines neuen Gewerbegesetzes niedergesetzte Commission hat ihre Arbeiten beendet. Sie war angewiesen, im Allgemeinen das Princip der Gewerbefreiheit zum Grunde zu legen. Dieses ist denn, soviel man näher über den Inhalt des Entwurfs erfährt, in demselben auch mit voller Consequenz durchgeführt, jedoch vorbehaltlich derjenigen Beschränkungen, die nach ihrer Annahme von einem öffentlichen Interesse geboten werden, und unter Ausscheidung verschiedener Erwerbs-thätigkeiten, wie z. B. derjenigen der Aerzte, Advocaten etc., die eigenthümlichen Organismen angehören und in diesen ihre besondern Erwägungen verdienen.

Hamburg. Der „Ham. Corresp.“ vom 19. April schreibt: Als Warnung, wie höchst vorsichtig man mit dem Pflücken und Essen von Kräutern sein muß, mag folgendes, sehr trauriges Er-eigniß dienen. Hier in einer Fabrik in der Nähe Hamburgs be-schäftigte Knaben glaubten an einem Graben Calmus zu entdecken, pflückten und sogten denselben aus, während es leider Schierling war. Trotz ärztlicher Hilfe, welche sofort nach heftigen Magen-krämpfen herbeigeholt wurde, starb einer der Unglücklichen bereits innerhalb zweier Stunden, der Zweite nach einigen Tagen, der Dritte steht noch unter ärztlicher Behandlung und liegt schwer da-nieder, und der Vierte ist jetzt nach vieler Mühe glücklich wieder hergestellt.

Telegr. Bericht über die Leipz. Del- u. Productenbörse vom 21. April.

Rübsöl 11 Thlr. Br., Sept., Oct. 11½ Thlr. Br., Leinöl 11½ Thlr. Br. — Mohöl 22½ Thlr. Br. — Weizen 70 und 74½ Thlr. bez. — Roggen 52½ und 54½ Thlr. bez. — Gerste 43 und 45½ Thlr. bez. — Hafer 30 und 33 Thlr. bez. — Spiritus 17½ und 17½ Thlr. bez.

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Heute den 23. April

Sparcasse geöffnet Nachmittags von 2 Uhr an.

Pietzsch & Nicolai empfehlen Waldschlösschen-, Felsenkeller-, Chemnitzer Schloss-, Neubairisches-, Neu-Münchner-, Culmbacher- und Kitzinger-Lagerbier in Originalgebinden.

Margarethen-Hütte b. Bautzen unterhält Lager von Chamottsteinen, Backofenplatten, Pflasterplatten etc. bei **Pietzsch & Nicolai.**

Niederlage der Ziegelei des Rittergutes Klein-waltersdorf, bei **Pietzsch & Nicolai.**

Das Herren-Kleidermagazin

von

K. L. Welsch, Ecke der Wein- und Rittergasse, empfiehlt sein Lager eleganter Herrenanzüge und stellt bei solider Arbeit die billigsten Preise.

Bekanntmachung.

Für das von **Gottlieb Friedrich Grimmer** in Oberbobrich hinterlassene, auf Fol. 52 des Grundbuchs eingetragene, unter Ber-rückichtigung der Oblasten, jedoch mit Inventarium, ertögrichtlich auf 4729 Thlr taxirte Hufengut ist ein Kaufpreis von 4500 Thlr. geboten, auch den 6 unmündigen Kindern des Verstorbenen die Herberge in diesem Grundstücke bis zur Verheirathung zugesagt worden.

Um jedoch im Interesse der unmündigen Erbinteressenten zu einer höheren Kaufsumme zu gelangen, ist ein Bietungstermin auf **den dreißigsten April dss. Js.** anberaumt worden.

Es werden daher alle Diejenigen, welche ein höheres Gebot zu thun beabsichtigen, hiermit geladen, an dem gedachten Tage Bor-mittags von 10 bis 12 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Gebote zu eröffnen und nach Befinden weiterer Verhandlung sich zu gewärtigen.

Freiberg, den 5. April 1860.

Das königliche Gerichtsamt daselbst.
Dr. Mannfeld.

Feldverpachtung.

Folgende von dem vormaligen Communverwerk Rathshof abgetrennte Feldstücke, als

Parcelle Nr. II. und II.	an 5 Scheffel 2 Mezen Flächeninhalt,
Parcelle Nr. VIII.	= 15 = 5 =
Parcelle Nr. IX.	= 7 = 14 =
Parcelle Nr. XIb.	= 5 = =
Parcelle Nr. XIc.	= 5 = =
Parcelle Nr. XIII.	= 8 = 2 =
Parcelle Nr. XIV. und XV.	= — = 13 =

sollen vom Ablauf der dormaligen Pachtzeit, den 1. October 1860, an auf acht Jahre, mithin bis 30. September 1868, im Wege der Vicitation anderweit an die Meistbietenden unter den im Bietungstermine bekannt zu machenden Bedingungen, insbesondere mit Vorbehalt der Auswahl unter den Vicitanten, verpachtet werden.

Erstehungslustige werden zu diesem Behufe geladen

den 24. April dieses Jahres,
Nachmittags 3 Uhr,

am Gerichtstische sich einzufinden, von wo aus die betreffenden Feldstücke begangen werden sollen, und hierbei ihre Gebote zu eröffnen.

Bei Regenwetter findet die Vicitation zu derselben Zeit im Stadtverordnetensaale statt.

Freiberg, den 14. April 1860.

Der Stadtrath.
Glaß.

Bekanntmachung.

Den

28. April laufenden Jahres (Sonnabends)

sollen zwanzig hiesige Commun-Grundstücke auf dem Wege des Meistgebots verpachtet werden.

Pachtlustige werden daher hiermit geladen, an dem ebengedachten Tage

Vormittags acht Uhr

im gewöhnlichen Expeditionszimmer (auf dem Schloßwirthschaftsgebäude) sich einzufinden.

Ein Verzeichniß der zu verpachtenden Grundstücke ist im hiesigen Rathskeller angeschlagen worden.

Sayda, am 18. April 1860.

Der Stadtrath daselbst.

In interimistischer Verwaltung des Bürgermeisters-Amtes.
Krauß.

Feldverpachtung.

Das zum Hospital St. Johannis gehörige, zunächst der Frauensteiner Straße am Berchenhübel gelegene Webersche Feld an 8 Scheffeln 10 Megen Flächeninhalt soll nach Beendigung des derzeit bestehenden Pachtvertrages anderweit auf acht Jahre, und zwar vom 1. Januar 1861 bis dahin 1869, an den Meistbietenden unter den an Rathsstelle einzusehenden und im Bietungstermin noch besonders bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Pachtlustige werden deshalb geladen,

den 24. April d. J.
Vormittags 11 Uhr

an Rathsstelle zu erscheinen und ihre Gebote zu eröffnen, worauf wegen der Auswahl unter den Bietanten Erklärung erfolgen wird.
Freiberg, den 13. April 1860.

Die Inspection des Hospitals St. Johannis.
Die Königl. Superintendur.
Merbach.

Der Stadtrath.
Clauß.

Etablissements-Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir, einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich unterm heutigen Tage am hiesigen Plage unter der Firma

Emil Lange

eine

Tuch- und Buckskin-Handlung

eröffnet habe.

In dem ich meinen geehrten Abnehmern eine billige, reelle und prompte Bedienung zusichere, zeichne mit Hochachtung

Freiberg, den 23. April 1860.

Emil Lange,
Obermarkt Nr. 2.

Den Herrn Anonymus S. M., wie er sich in seinem, an mich per Post gerichteten und anonymen Schreiben unterzeichnet hatte und angab, aus Freiberg zu sein ??, erinnere ich hiermit, die an die Ungerechtigkeit grenzende Handlung, solche durch mich geschehen sein soll, nur bald der Öffentlichkeit zu übergeben und es ja nicht zu unterlassen. Wenn Du nicht ein schändlicher, nichtswürdiger Verläumder wärest, würdest Du frei auftreten, so aber verkriechst Du Dich in Deine Schlupfwinkel, dem ekelhaften Ungeziefer gleich, willst Anderen ihre Ehren rauben, weil Du selbst keine besitzt. Tritt hervor an das Tageslicht, daß ich Dir den Rath mündlich geben kann: „Tritt ab von Deinem Pfad, blicke rückwärts auf Deine Thaten, dann erschrecke vor Dir selbst.“
Helbigsdorf, den 23. April 1860.
Fischer, Ortsr.

Auction.

Am Untermarkt, im Hause des Herrn Seiffensieder Görne, 1 Treppe hoch, sollen Dienstag den 24. April, Nachmittags von 2 Uhr an, folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden: 1 sehr dauerhafter, aus hartem Holz gearbeiteter, Schreibetisch; 1 ganz guter Süssenschrank mit Mineralien — die Mineralien können indeß davon getrennt werden —; mehrere ziemlich große Bücherrepositorien; 1 Pfeifenhalter; eine Partie englischer, französischer und deutscher Bücher, insbesondere für den Unterricht brauchbar. Diese verkäuflichen Gegenstände können vom 23. April an jeden Vormittag von 10 bis 12 Uhr in Augenschein genommen werden.

Herr Heinrich Gotthardt hat die Besorgung meiner Lotterie-Angelegenheiten übernommen und bitte ich meine geehrten Interessenten, sich deshalb an denselben zu wenden.
F. Wehner.

Rothen und grünen Kleesaamen
empfiehlt in schöner Waare
Julius Stölzner.

Eine frische Sendung
Schweizer Bichtwasser
ist eingetroffen. Eine Flasche mit Verpackung 17 1/2 Ngr.
Engel-Apotheke in Leipzig.

**Homöopath. Gesundheits-
caffee,**

direct bezogen aus der Fabrik von Krause & Co. in Nordhausen, hält stets Lager
Bruno Herrmann,
Erbische Str.

Rahmkäse,

beste reife Waare, empfing
Bruno Herrmann,
Erb. Str.

Aechte Kieler Sprotten
und
Aechte Kieler Speckpöcklinge
empfang und empfiehlt
Oswald Wolan.

Empfehlung.

Mit ächtem Rigaer Kron-Leinsaamen, erste Qualität, können wir aufwarten.
Dresden, den 19. April 1860.
C. Schubart & Pesse.

Einkauf.

Alle Sorten Sadern kauft
S. B. in Krummenhennersdorf.

Saug-Ziegenfelle

kauft zum höchsten Preis
Kürschnerstr. Schliebe,
Erbischestraße Nr. 12.

Verkauf.

Ein Haus in der Stadt mit 6 Stuben, Garten und einem einbierigen Stück Bürgerfeld steht Veränderungs halber zu verkaufen, und ist das Nähere Vorstadt, obere Dangeasse Nr. 181 zu erfahren.

Verkauf.

Das Haus Nr. 15 in Dohnitz, mit drei Stuben, fünf Kammern, einer Scheune und einem Stall, steht zu verkaufen.

Verkauf.

Eine neue Drehbank mit Support ist billig zu verkaufen beim Schmiedemstr. Thümmel.

Verkauf.

Ausgelesene Zwiebellkartoffeln (sehr ertragsfähig), à Viertel 5 Ngr., werden verkauft auf dem Rathshof vor dem Petersthor.

Verkauf.

Kiefern Pfosten und Bretter in verschiedener Stärke und Länge sind zu verkaufen in der Forstmühle bei Krummenhennersdorf.

Verkauf.

Afche und Dünger ist zu verkaufen: Obermarkt Nr. 266.

Verkauf.

Gutes Heu wird noch verkauft auf dem Rathshof vor dem Petersthor.

Verkauf

werden 4 sehr hübsche Güter in Freibergs Umgegend für 7, 8, 9 und 12000 Thlr. Auch werden Häuser von allen Größen nachgewiesen vom Defonam Schlauch in Freiberg, Meißner Gasse Nr. 487, 1 Treppe.

Anstalt für Photographie von C. Engelmann

Rittergasse Nr. 522, 1. Etage,
Aufnahme im Glassalon.

Holz-Auction.

Montag, den 30. April 1860

sollen in hiesiger Struthwaldung an Ort und Stelle

Vormittags 8 Uhr

247 Stück fichtene Stämme von 7-14 Zoll unterer Stärke,
und Nachmittags 2 Uhr

126 Stück hellige Klöcher von 8-12 Zoll Stärke,

46 Schock 23 Stück (in 85 Partien) Stangen von 2 1/2-6 Zoll unterer Stärke, sowie

745 Stück (in 47 Partien) Röhren

gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Deberan, den 19. April 1860.

Der Stadtrath.
Messerschmidt.

KLEIDER-MAGAZIN

von

C. G. König & Blum (Neuhäuser's
Nachfolger)

in

FREIBERG,

hinter dem Rathhause Nr. 631.

Auswahl bedeutend und modern, Preise billigst,
Bedienung reell und prompt.

Empfehlung.

Den geehrten Damen von Freiberg und Umgegend empfehle ich mein auf das Reichhaltigste assortirtes Lager von Frühjahrs-Mantelchen und Jäckchen in den neuesten Stoffen und Façons von den einfachsten bis zu den elegantesten und verspreche bei reeller Bedienung die möglichst billigen, aber festen Preise.

L. Guklar,

wohnhaft bei Hrn. Hofmann,
Weingasse Nr. 659, 1 Treppe.

Messingene zollirte Kinderwagenbuchsen emp-
pfung und empfiehlt zum billigsten Preis

C. F. Geudtner.

Verkauf

werden Schütten und Bundstroh, das Bund
2 Mgr. 5 Pf., im Gasthof zur Sonne.

Vermiethung.

Ein Lusthaus ist zu vermieten. Wo?
ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Gesuch.

Ein kräftiger Bursche, welcher Lust hat
Brauere zu werden, kann ein Unterkom-
men finden in der Brauerei Rippersdorf.

Gesuch.

Ein tüchtiger Hufschmied wird zum baldi-
gen Antritt in meine Schmiedewerkstelle ge-
sucht. Besondere Berücksichtigung wird Solchen
zu Theil werden, welche einen Beschlags-Lehr-
kursus in der Königl. Thierarzneischule durch-
gemacht haben und glaubhafte, gute Atteste
aufzuweisen im Stande sind.

Roßvorwerk, den 14. April 1860.

Carl Ufer.

Zugelassen

ist ein schwarzer Hund mit weißer Brust und
Füßen. Derselbe kann abgeholt werden bei
Wolf in Niederbobritzsch Nr. 109.

Entlaufen.

Vergangene Mittwoch Nachmittag ist ein
kleiner brauner Dachshund mit gelben Extre-
mitäten entlaufen. Derjenige, welchem er zu-
gelaufen, wird gebeten, ihn gegen Ersatz des
Futtergeldes Endesgenanntem, seinem Eigen-
thümer, zurückzugeben.

Roßvorwerk in Zug, den 20. April 1860.
Carl Ufer.



Montag den 23. April

Gesangübung.

Anfang 8 Uhr.



Montag den 23. April

Gesangübung.

Anfang 8 Uhr.

Dienstag den 24. April

Concert und Tanz.

Anfang 8 Uhr.

12.

Ln 6 1/4

Marionetten-Theater

im Gasthof zur Sonne.

Dienstag den 24. April wird aufgeführt:
Gräfin Elfrida, oder: Selbstmord aus Liebe.
Trauerspiel in 4 Acten. Anfang Abends 8 Uhr.

Da dieses Stück ganz neu ist und dem
geehrten Publikum einen angenehmen Abend
verschafft, so bittet um gütigen Besuch
die Familie Kleinhempel.

Todes-Anzeige und Dank.

Am 17. d. M. früh 1/2 7 Uhr entschlief
unser guter Heinrich Paul am Bahntrampf
in einem Alter von 10 Monaten. Dank dem
Herrn Pastor Löpelmann für die trostreichen
Worte, die er am Grabe unseres Lieblingen
sprach. Dank dem Herrn Cantor Grünig
für die trostreichen Gesänge. Aber auch Dank
denjenigen, welche den Sarg unseres Lieblingen
mit Blumen schmückten und ihn zu seiner Ruhe-
stätte begleiteten.

Freibergsdorf, den 20. April 1860.

Die trauernden Eltern
Heinrich Wilhelm Näder, Hausbesitzer,
Johanne Christiane Näder geb. Fischer.

Nach wie plötzlich bist Du uns entnommen,
Unseres Kreises Zierde, Herzensfreund.
Nach so solltest Du zum Ziele kommen,
Ehe Du es selbst gemeint.

Dass wir Dich im Himmel wiederfinden,
Uns auf ewig können mit Dir verbinden,
Diese Hoffnung ließ in unser Herz
Balsam bei der Trannung herbem Schmerz.

Druck von J. G. Wolf.

Herausgegeben und für den Anzeiger verantwortlich: C. J. Frotzcher.